

# Nur kurz Nordseeluft schnuppern...

Salzige Luft, dunkles Watt, laut schreiende Möwen

**Des Deutschen liebstes Urlaubsland ist die eigene Heimat. Neben den Bergen im Süden darf natürlich das Meer im Norden nicht fehlen. Für ein bisschen Sand zwischen den Zehen und Meeresbrise braucht es aber keine lange Planung. Von Münster aus ist ein Tagestrip an die Nordsee problemlos möglich. draußen!-Autorin Katrin Moser hat es selbst schon mehrfach ausprobiert und einige (Geheim-)Tipps zusammengestellt.**

Salzige Luft, dunkles Watt, laut schreiende Möwen – die Erholung an der Nordsee beginnt mit dem ersten Schritt aus dem Zug. Wer in Norden-Norddeich auf der Mole ankommt, der fällt quasi beinahe in die See. Wie an einer Perlenkette liegen die ostfriesischen Inseln in Sichtweite, beginnend mit Borkum ganz im Westen, gefolgt von Juist weiter östlich, dann Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge.

Wer es besonders günstig mag, der reist mit dem Nahverkehr an. Mit dem

Niedersachsen-Tarif kommt man unter 30 Euro vom Münsteraner Hauptbahnhof in drei Stunden bis auf die Norddeicher Mole (ab Emden Richtung Norddeich kann auch der IC/ICE genutzt werden, dieser ist im Tarif inbegriffen). Mit dem PKW schafft man die gleiche Strecke eine Viertelstunde schneller (es empfiehlt sich die Route über die B54 und die A29). In Norddeich angekommen ist es nur ein kurzer Fußweg bis zur Drachenwiese. Im Mai findet hier das Drachenfest statt, bei dem hunderte abenteuerlicher Drachen in die Lüfte steigen. Über den gesamten Frühling und Sommer machen zudem Kite-Surfer hier ihre Trockenübungen und wer einen Drachen dabei hat, kann ihn auch ohne Fest dank des stets frischen Windes steigen lassen. Bereits hier lässt es sich gut picknicken und wenn das Wasser da ist (vorher ein Blick auf die Gezeiten), auch schon schwimmen. Einige Meter weiter beginnt der künstlich aufgeschichtete Sandstrand mit den obligatorischen Strandkörben. Auch ohne Wasser lohnt es sich, in der Nähe zum Land kann man erste Ausflüge ins dunkelbraune Watt unternehmen.

Hosenbeine hochkrepeln, der Schlick ist ziemlich waschmaschinenresistent. Für längere Ausflüge ins Watt ist es unerlässlich, einen Wattführer zu buchen: auch wenn die Nordsee harmlos aussieht, so ist sie doch ein gefährliches Revier und wer sich nicht auskennt, wird schnell von der Flut überrascht oder findet den Weg nicht mehr zurück an Land.

Die weniger Badefreudige kommen aber auch auf ihre Kosten: auf dem Deich lässt es sich kilometerlang spazieren gehen, immer mit Blick auf die Inseln, die Nordsee und die Seevögel. Für fünf Euro mehr lässt sich zudem das Fahrrad im Zug mitnehmen, so dass sich die Region vor und hinter dem Deich auch auf den gut ausgebauten Radwegen erkunden lässt. Ebenfalls sehenswert ist die Seehund-Aufzuchtstation in Norddeich, hier kann man junge Seehunde aus nächster Nähe beobachten. Die Tiere wurden von ihren Muttertieren verlassen und werden in der Station aufgepäppelt und anschließend wieder ausgewildert.

Ebenfalls beliebt und eines der



niedlichsten Fischerdörfer an der ostfriesischen Küste ist Greetsiel. Um mit dem Nahverkehr dorthin zu kommen, empfiehlt es sich, in Emden vom Zug in den Bus umzusteigen. Wer den ersten Zug Samstagmorgen nimmt, kann schon gegen neun Uhr in Emden sein. Vom Busbahnhof fährt dann die Linie 421 direkt nach Greetsiel, am Hafen wäre man dann gegen halb elf – Rundfahrt durch die kleinen ostfriesischen Dörfer inklusive. Greetsiel selbst besticht durch seinen urigen Charme, in winzigen Teestuben gibt es den echten ostfriesischen Tee mit Kluntje (Kandis) in gemütlicher Atmosphäre. Im Hafen selbst liegen unzählige Krabbenfischer, die frischen Fischbrötchen gibt es um die Ecke herum im Laden.

Wem es am Festland nicht ausreicht, der kann auch einen Abstecher auf die Insel machen. Am ehesten bietet sich Norderney für einen Tagesausflug an. Wer um sieben Uhr in Münster mit dem Zug startet, kommt nach Umstieg in Emden um kurz nach zehn Uhr auf der Mole an. Dort ist auch direkt der Fähranleger, wo um halb elf die Fähre startet. Die Fähren nach Norderney fahren unabhängig von Ebbe und Flut, trotzdem sollte man vorher einen Blick auf die Homepage der Reederei werfen – an manchen Tagen hat die Fahrhinne zu wenig Wasser und einige Fähren fallen dann aus. Die Fahrzeit beträgt eine gute Dreiviertelstunde, so dass man spätestens gegen halb zwölf auf Norderney stehen kann. Bis zur Innenstadt sind es zehn Minuten zu Fuß, von dort sind sofort die weißen kilometerlangen Naturstrände an der Nordseite der Insel erreichbar. Auf der Insel hat man knappe fünf Stunden Zeit zum Baden, Flanieren, in der Sonne liegen oder das Hinterland zu Fuß zu erkunden. Die Fähre um 16:45 Uhr sollte dann zurückgenommen werden, damit um kurz nach halb sieben die Verbindung zurück über Emden nach Münster erreicht werden kann.

Vom gleichen Anleger starten zusätzlich kürzere Ausflugsfahrten zu den Seehundbänken. Hier können die Tiere in freier Wildbahn beobachtet werden, wenn man Glück hat, schwimmt auch einer der in der Nordsee lebenden Schweinswale vorbei.

Falls Norderney noch zu urban ist, gibt es auch die Möglichkeit, Langeoog einen



Besuch abzustatten. Mit dem PKW wäre Bengersiel das Ziel, dort startet einmal am Tag die „Flinthörn“. Allerdings hieße das, schon früh in Münster zu starten, denn die Flinthörn fährt laut Fahrplan nur einmal morgens um 08:15 Uhr Richtung Langeoog und um 16 Uhr geht es zurück. Dafür hat man dann aber fast sieben Stunden auf der autofreien Insel. Parallel gibt es noch die Hauptfähre auf die Insel, hier ist man zeitlich etwas flexibler, die Fähren pendeln den gesamten Tag zwischen Festland und Insel. Direkt am Fähranleger startet die bunte Inselbahn, welche Besucher in gemütlichem Tempo quer über die Insel in die Stadt bringt. Wanderfreunde können den Weg auch zu Fuß zurücklegen, hier muss man eine knappe halbe Stunde einplanen. Weit sichtbares Wahrzeichen von Langeoog ist der weiße Wasserturm, der direkt am Beginn der Dünenlandschaft steht. Hat man den Weg auf den Turm gefunden, wird man mit einem beeindruckenden Rundumblick über das ostfriesische Wattenmeer und die benachbarten Inseln belohnt. Auf der Nordseite der Insel erstrecken sich kilometerlange Strände, bei Niedrigwasser legt das Meer eine große Sandbank frei, auf der man wunderbar spazieren gehen kann. Durch die Dünen ziehen sich zudem befestigte Wege, die sowohl mit dem Fahrrad als auch zu Fuß erkundbar sind. Fahrräder können fast überall in der Stadt gemietet werden. Im Gegensatz zu Norderney ist Langeoog eher dörflich geprägt, der

fehlende Autoverkehr trägt zudem maßgeblich zu einer Entschleunigung bei.

Auch mit dem Nahverkehr ist Langeoog erreichbar, allerdings ist es hier ein wenig komplizierter. Ab Münster wäre fast nur der Zug lohnenswert, der kurz nach sieben Uhr startet. Mit Umstieg in Emden (das übrigens auch durchaus einen Tagesausflug wert ist) würde man nicht in Norddeich-Mole, sondern bereits eine Station zuvor in Norden aussteigen. Dort startet dann die Buslinie K1 Richtung Harlesiel, der mit nur einem Zwischenstopp in Esens dann Bengersiel ansteuert. Um halb zwölf stünde dann die Fähre nach Langeoog bereit. Zurück sollte man als späteste Fähre die um 16:30 Uhr nehmen, dann ginge es mit dem Bus über die gleiche Strecke wieder zurück nach Münster.

Und falls man immer noch nicht genug hat, lohnt sich auch ein Blick auf die „Ostfriesischen Kreuzfahrten“, die in fast jedem Hafen starten. Neben Seehunden gibt es hier meist noch allerlei Seegetier zu sehen: Die Mitarbeiter werfen das Netz aus und ziehen so eine bunte Vielfalt von kleinen Fischen, Muscheln und Seesternen an Bord. Anfassen ist da sogar ausdrücklich gewünscht.

Kurzum: Gute Planung, ein Blick auf Wetter und Wasserstand und einem Tagestripp mit Meer und Strand steht nichts im Wege. **d**